

HOCHSCHULE / Harvard-Business-School vergibt erstmals Unternehmerpreise in Deutschland

## Guter Draht zum Veranstalter beschert ESB die Premiere

Die Harvard-Business-School vergibt jedes Jahr weltweit einen Unternehmerpreis. Zum ersten Mal wurde dieser nun in Deutschland überreicht. Finale in den drei Kategorien Gründer, erfolgreicher Mittelstand und nachhaltiges Unternehmertum sowie Verleihung waren am Freitag an der European School of Business (ESB).

JAN ZAWADIL

**REUTLINGEN ■** Der Dresscode schien Anzug für die Herren und dunkles Kostüm für die Damen zu lauten. Denn am Freitagnachmittag war an der European School of Business auf dem Campus der Hochschule eine Deutschlandpremiere nicht allfälliger Art: Zum ersten Mal vergab der Entrepreneurship Club der Harvard-Business-School den Deutschen Unternehmerpreis in Anlehnung an den seit zehn Jahren durchgeführten Harvard-Business-Plan-Contest.

Dass dieser Preis ernst zu nehmen ist, bewies schon die Besetzung der Jury, auch wenn der selbstgebackene Kuchen verriet, dass man sich nach wie vor an der Hochschule Reutlingen befand. Deshalb ließen es sich 13 Entscheider und Unternehmer, darunter Lothar Späth, Heinz-Horst Deichmann, Geschäftsführer der Schuhkette, Erich



Deutschland-Premiere beim Unternehmerpreis der Harvard-Business-School: Die drei Gewinnerteams und ein Teil der Jury bei der Prämierung an der European School of Business (ESB) der Hochschule Reutlingen.

FOTO: JAN ZAWADIL

Sixt, Vorstandsvorsitzender der Sixt AG oder Bernd Ziesemer, Chefredakteur des Handelsblatts, nicht nehmen, die besten Geschäftsideen oder Unternehmungen zu küren.

Besonders positiv fiel bei den Gründern die Sphero Tec GmbH München auf, die den ersten Platz errang. Sphero Tec hat sich auf die Erprobung neuer Krebsmedikamente in der „frühen präklinischen Phase“ spezialisiert und hierfür die Sphäroidtechnologie entwickelt. Mit deren Hilfe und intensiver Wirkstoffprüfung soll frühzeitig die Aus-

wahl effizienter Medikamente möglich sein. Zudem werden mit dem Produkt Spherobloc die Tumorarten mit der höchsten Ansprechwahrscheinlichkeit identifiziert.

Den ersten Platz im „Erfolgreichen Mittelstand“ verdient laut Jury die Dronco AG aus Wunsiedel. Sie besteht seit 1962 und ist Herstellerin von Scheiben für Schleifmaschinen. Imponiert hat der Jury dabei, dass sich das Unternehmen trotz Konkurrenz aus Billiglohnländern sowie dem Beinahe-Konkurs vor sieben Jahren weiter erfolgreich be-

hauptet. Hinzu kommt, dass sich trotz Rationalisierung die Zahl der Mitarbeiter erhöht hat und Dronco inzwischen wieder auf einem soliden Finanzfundament steht.

Die Kategorie „Nachhaltiges Unternehmertum“ entschied „Dialog im Dunkeln“ aus Hamburg für sich. Geschäftsführer Andreas Heinecke erläuterte in seinem Finalvortrag, dass mit diesem Projekt die Wahrnehmung von Blinden und behinderten Menschen gegenüber Nicht-behinderten positiv verändert werden soll. Das Wirtschaftsunterneh-

men im sozialen Bereich, das in Ausstellungen Sehenden die Welt von Blinden vermittelt, sorgt zudem für die berufliche Qualifikation vor allem blinder Menschen.

Abgeschlagen dagegen die Finalisten aus der Region. Die dserv SE GmbH aus Tübingen überzeugte mit der internetbasierten Plattform „CI-Book“ für Business-to-Business-Kommunikation und der einfachen Erstellung von Werbemitteln die Jury genauso wenig wie das Reutlinger Projekt Charity Cup. Das wollte mit einem Wettbewerb Jugendliche für Themen des sozialen Ungleichgewichts sensibilisieren.

Trotz hinterer Plätze für sechs der Finalteilnehmer ließ der Organisator, Absolvent der ESB und jetzige Student der Harvard-Business-School, Paul Morgenthaler, keinen Zweifel daran, dass auch der olympische Gedanke des Dabeiseins zähle. Schließlich sei die Zahl der Bewerbungen enorm gewesen.

Dass die Verleihung des Deutschen Unternehmerpreises ausgerechnet in Reutlingen stattfand freute Jurymitglied Prof. Ottmar Schneck von der ESB. Berlin, Hamburg oder München hätten sich über das Finale sicherlich auch gefreut. Durch gute Verbindungen zu Paul Morgenthaler sei die Preisverleihung letztlich hier gelandet. Nun hofft Schneck, dass sich durch den Wettbewerb auch Reutlinger Studenten mehr mit Gründerideen beschäftigen. Ihn würde es freuen, wenn es hier wieder fünf bis sechs Gründungen pro Jahr gäbe.